

Mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad gebaut

Extreme klimatische Bedingungen erschweren das Bauen. Aus der Herausforderung an Mensch und Bauteil resultieren innovative Gebäude- und Wohnformen.

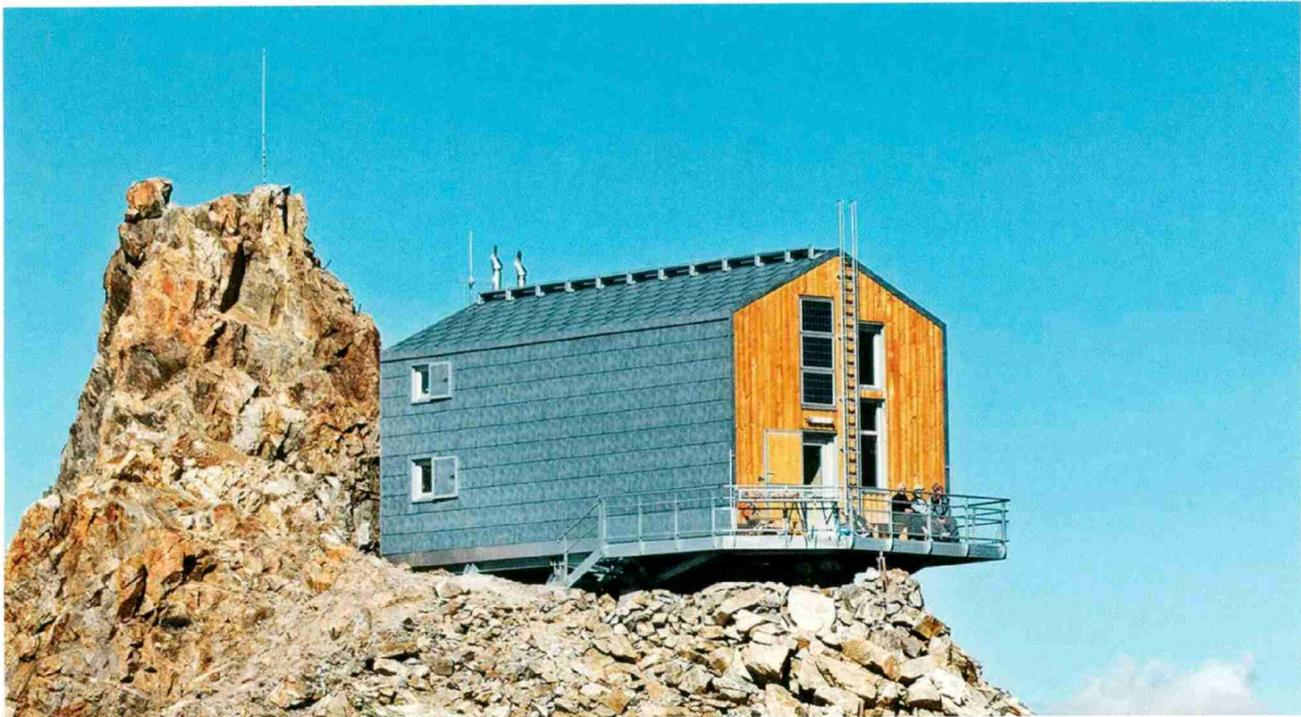


Foto: Prefa

Schutzhütte Refuge de l'Aigle im Naturpark Ecrins östlich von Grenoble.

Morris Breunig, Faktor Journalisten, Zürich

Bauen an ungewöhnlichen Standorten bringt einzigartige Gebäude hervor. Die Nutzungsformen sind dabei ebenso vielfältig wie die Anforderungen an die Bauten.

Würfel in der hohen Tatra

Ein monolithisches, würfelförmiges Gebäude in der hohen Tatra der Nordslowakei wurde als Unterkunft für Wanderer mit Abstellflächen für Skifahrer und Restaurant konzipiert. Der Entwurf des tschechischen Architekturbüros Atelier 8000 diente als Beitrag für den internationalen Architekturwettbewerb «Kežmarské Hut».

Ein Kern aus Schichtholz formt den würfelförmigen Bau, der durch seine besondere Position stets über drei Flächen wahrnehmbar ist. In einem Raster von 1 m x 1 m setzt sich die Gebäudehülle aus Aluminiumpaneelen sowie Fenster- und PV-Modulen zusammen, in denen sich der Schnee, die Berge und das Eis spiegeln. Der Würfel gewinnt somit an Leichtigkeit und fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Der Besucher gewinnt zudem den Eindruck eines natürlich entstandenen Baukörpers. Über die Photovoltaik-Module versorgt sich das Gebäude mit Strom.



Schutz in der Höhe

Hochanspruchsvoll verlief auch die Sanierung der 1911 erbauten Schutzhütte Refuge de L'Aigle. Unter dem Gipfel La Meije im französischen Naturpark Écrins auf 3450 Höhenmetern hält das Gebäude Windstärken bis zu 215 km/h stand. Die Anlieferung der Bauteile erfolgte mit dem Helikopter. Die Fassaden- und Dachverkleidung aus steingrauen Paneelen fügt sich harmonisch ins Landschaftsbild ein. Rund um das vorhandene Holz und die Balken wurden zudem neue Fundamente gelegt und die Holzkonstruktion mit einer neuen Struktur ummantelt. Im Inneren des Gebäudes befinden sich drei Etagen, die zum Schlafen dienen.

Wohnen in den Bäumen

Im Designhotel Treehouse im schwedischen Harads lässt sich mit einem Abstand von rund sechs Metern zum Erdboden der Kindheitstraum des Baumhauses erfüllen. Verschiedene Architekten gaben den diversen Zimmern dabei einen eigenen Charakter. Ein mit Spiegeln verkleideter, rechteckiger Würfel mit einem Mass von vier Metern in Länge, Höhe und Breite fügt sich durch die Reflexion harmonisch ins Landschaftsbild ein. Ultraviolette Folien auf den Spiegeln erzeugen eine vogelfreundliche Bauweise. Die Zimmer des aus Holz gefertigten Baumhauses bieten neben Strom und Heizung eine klassische Einrichtung mit Betten, Kochnischen und Bädern. Ein Konferenz- und ein Frühstücksraum sowie eine Sauna ergänzen das Baumhaus. Neben den herkömmlichen Doppelzimmern bieten die übrigen Zimmer vier bis fünf Schlafplätze.

Aufenthalt im Vogelnest

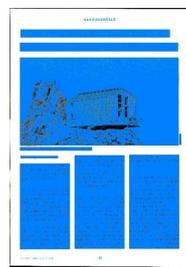
Das Vogelnest mit einer Grösse von 17 m² bei einem Durchmesser von rund drei Metern ist unter den umgebenden Baumkronen bestens getarnt. Über eine steile Leiter und einer Lucke im Boden erreicht man das runde Zimmer, das durch eine Stellwand in zwei Bereiche unterteilt ist. Neben dem Doppelbett, zwei Einzelbetten und einem Bad verfügt das Zimmer über einen elektronischen Kamin. Aus der Idee eines vollständig deplatzierten Baukörpers resultierte das Ufo. Die metallische Aussenhülle erzeugt einen Kontrast zur Umgebung und erinnert mehr an einen Filmschauplatz als an ein Hotelzimmer. Auf 30 m² finden zwei Erwachsene und zwei Kinder Platz im modern und komfortabel eingerichteten Zimmer.

Mit 52 m² ist die Libelle das bisher grösste Zimmer in den Bäumen. Neben der eigentlichen Wohnfunktion für vier Bewohner ist der mit Klimaanlage und Wi-Fi ausgestattete Raum auch als Konferenzsaal nutzbar.

Vorwiegend für Sommermonate geeignet

Der schwedische Künstler Jonas Selberg Augustsén baute eines der ersten Baumhäuser um Harads und drehte die Dokumentation «The Tree Lover» während der Ausführung. Da es weder Heizung noch Toilette hat, ist es vorwiegend in den Sommermonaten nutzbar. Augusténs Baumhaus diente jedoch als Inspiration für das Designhotel Treehouse von Britta und Kent Lindvall, weil er während der Bauphase in der Pension der jetzigen Besitzer übernachtete.

Wohnen in ungeahnten Höhen ist auch in der Schweiz möglich. Les Nids heisst das Baumhaushotel in Le Locle im Kanton Neuenburg. Das Baumhaus setzt sich aus



vier separaten Häuschen zusammen, die sich auf einer Höhe von fünf bis acht Metern befinden. Die Apartments verfügen über Schlafzimmer, Küche mit Essbereich und Dusche sowie Toilette mit Zugriff auf Strom und Heizung.

Julierturm

Der 30 m hohe Julierturm ist seit 2017 in den Schweizer Alpen zu finden. Für das Kulturfestival Origen ist der nahe des Passübergangs gelegene Theaterturm als Spielstätte vorgesehen. Für den Betrieb wird le-

diglich ein Zeitraum von drei bis vier Jahren eingeplant. Anschliessend soll der Turm wieder abgebaut werden, was zu den Anforderungen für den Erhalt der Baubewilligung des zehneckigen Gebäudes mit Bogenfenstern gehörte. Im Saal finden rund 220 Zuschauer Platz, die unter anderem Opern- und Theateraufführungen geboten bekommen. Eine kreisrunde und zentral im Gebäude gelegene Bühne kann während der Vorführungen in der Höhe bewegt werden. Auch im Winter soll das Juliertheater genutzt werden.



Foto: Peter Lundstrom

Mit Spiegeln verkleideter Würfel des Designhotels Treehouse in Harads (Schweden), nördlich von Lulea.